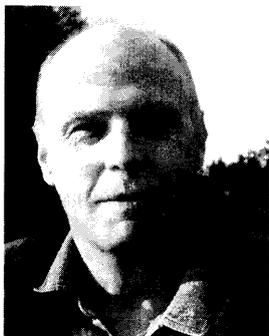


# BRAIN STORM

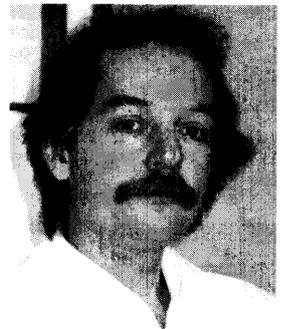


Neuro-Onkologische Informationen der Deutschen Hirntumorhilfe e.V.



## Supportive Therapien

Univ. Prof. Dr. med. Wolfgang Grisold und Dipl.-Ing. Dr. med. Heinz Lahrman, Neurologie des Kaiser Franz Josef Spitals und Ludwig Boltzmann Instituts für Neuro-Onkologie, Wien, beschreiben die häufigsten Folgeerscheinungen von Hirntumorerkrankungen und wie man sie therapieren kann.



### Einleitung

Von den vielfältigen Aspekten der supportiven Therapie behandelt der folgende Artikel eine Auswahl, die sich an häufig gestellten Fragen von Patienten und ihren Angehörigen orientiert. Die gegebenen Empfehlungen entsprechen der internationalen Literatur und den eigenen Erfahrungen und sind im Einzelfall mit dem behandelnden Arzt abzusprechen. Die Autoren beschäftigen sich seit vielen Jahren mit der Betreuung von Patienten mit malignen Hirntumoren. Dabei hat sich vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Einrichtung einer neuroonkologischen Ambulanz als hilfreich erwiesen.

### Definition supportive Therapie

Diese Art der Therapie richtet sich nicht direkt gegen das Tumorwachstum, sondern gegen Beschwerden und Symptome, die entweder durch den Tumor oder durch die Behandlung entstehen. Es können tumorspezifische Symptome auftreten wie Hirndruck, Kopfschmerz und Anfälle oder andere Komplikationen wie Erbrechen, Schmerzen, psychische Probleme, Thrombosen, Auswirkungen der Schädigung des blutbildenden Kno-

chenmarks mit Blutbildveränderungen und Infekten, sowie Spätfolgen von Strahlentherapie und Chemotherapie. In einem fortgeschrittenen Erkrankungsstadium decken sich definitionsgemäß supportive und palliative Therapiemaßnahmen. Die Palliativmedizin ist die umfassende Behandlung von Patienten mit einer nicht heilbaren, progredienten und

weit fortgeschrittenen Erkrankung. Hier sollte die Erhaltung von Lebensqualität immer im Vordergrund der therapeutischen Überlegungen stehen.

### Zwei wichtige Aspekte vorab

1. Jeder Behandlung sollte ein ausführliches Aufklärungsgespräch mit Abwägen des Für und Wider und eine Besprechung möglicher Komplikationen vorausgehen. Trotz moderner Therapie und Technik hat die persönliche Betreuung von Patienten und Angehörigen oberste Priorität. Die Einrichtung einer neuroonkologischen Ambulanz hat sich dabei als günstig erwiesen. So kann gewährleistet werden, dass der Patient stets vom gleichen Behandlungsteam betreut wird. In dieser Ambulanz werden speziell Patienten betreut mit neurologischen Erkrankungen wie primären Hirntumoren und Metastasen im Bereich des Nervensystems. Behandelt werden die Folgen von Tumorerkrankungen und onkologische Therapien werden durchgeführt. Die Ambulanz dient als ständige Anlaufstelle für krankheitsbezogene Probleme. Eine Zusammenarbeit mit niedergelassenen Neurologen und Allgemeinmedizinern ist für die integrative Patienten-

## Inhaltsverzeichnis

### Fachartikel

Grisold/Lahrman: Supportive Therapien .....	1
Merlo: Radiopeptid-Therapie .....	8
Sabel: Chemosensitivitätstests ...	16
Ebner: Epilepsie .....	19

### Rubriken

Fragen & Antworten .....	5
Interview: Prof. M. Weller .....	6
Zusammenfassung Info-Tag .....	12
Neue Studienergebnisse .....	18
Buch-Tipp .....	21
In eigener Sache .....	23
Selbsthilfe .....	24

### Gut zu wissen

Epilepsie und Führerschein .....	22
----------------------------------	----